

„Das Fährchen“.

Residenz of John Rittsch, Esq., Großherzog von Nassau.

Meister Editer!

Nämlich es war net dun wege der Billigkeit.



Wahrheitens hot er die nämliche Experiens gemacht.

Also deswege ben Ich für letzte Sonntag (so als wie gestern) e Fährche bestellt.

Weil es die ganze Woche so kühl war, da ben ich das Fährche schon am Samstag bringe lassen.

Ich ben des Zimmers nebe dem Dinning-Room als Bar-Room eingerichtet.

Mei Editer war, daß des Bier so kalt sei müßt, daß ihm die Zähne angefrornen thäte.

Am Sonntag Morche warn me Obercoats inwendig an die Seite, wo sie erinnergehängt hawwe.

Nachmittags um Drei ben Mei Friends, wo Ich inwendig gehalt ben, timme solle.

Er war zwanzig Jahre alt, sah aber aus wie fünfzehn: sehr klein, sehr schmächtig.

Er war wirklich niedlich, auffallend niedlich — fast eine komische Figur als „Chasseur d'Afrique“.

Da er noch mehr als die Anderen Neigung zeigte, vor Uebermüdung einzuschlafen.

Es hot mer so web gethan, daß Ich die Allii ben bitte müße, des Anzafse zu besorge.

Ich sein dann auch zugesprunge, denn Ich ben gesehe, daß Alles verlorren is.

Er wiederholte diese Worte etwas leiser wie einen Refrain.

Er wiederholte diese Worte etwas leiser wie einen Refrain.

Er wiederholte diese Worte etwas leiser wie einen Refrain.

Er wiederholte diese Worte etwas leiser wie einen Refrain.

Er wiederholte diese Worte etwas leiser wie einen Refrain.

Er wiederholte diese Worte etwas leiser wie einen Refrain.

legt. Dann ben Ich wieder die Temperaments genomme.

Dann ben Ich Mich für die Haus-thür gefahrt, für Mich e Bistie abzuweh.

„Biet“ ben Ich gesagt, „kimm emol erei.“

„Es könnt noch e Bistie fatter sei.“

Wie Ich de Biet heraus begleit, timmt grad e anderer Bekannter un den ben Ich aach gebitt, er sollt sei Urtheil abgenn.

„Punktlich um drei Uhr is die Kompeni getimme un in de Parlor gefahrt worn.“

„Schantelmen, Ich weiß net, ob's Ihne aach so geht, amwer Ich sein dortig.“

„Yes, Ich hen gedert. Die Allii geht enaus, for des Nöthige z besorge.“

„Wie Ich enaus timm, legt die Allii, sie müßt net, was des war, amwer es thät net eraus laufe aus'm Fährche.“

„Mer hen uns denn geholve, bei damer Batelbier in Pithers gepumpt un gefahrt hawwe.“

„Wann Ich wieder emol e Fährche uffleg, loß Ich's Ihne wiße.“

„Mit Rigards Yours John Rittsch, Esq.“

Schicksalslaune.

Es war zur Zeit der Unruhen in Algier, die der Aufstand von Bou-Amena verursacht hatte.

Eines Tages kam der Befehl an uns, sofort auszurücken und den Feind nach El Qued-Bendhi zu verfolgen.

Wir setzten uns in Marsch und gingen, weit aufgeschlossen, langsam vor, drei Tage und vier Nächte, ohne zu lagern.

Er war zwanzig Jahre alt, sah aber aus wie fünfzehn: sehr klein, sehr schmächtig.

Die folgende Nacht ließ ich ihn unter meinem Zelt schlafen.

Man packte ihn in einen Tragkorb, und wir brachen auf, um nach Misafra zurückzuehren.

Einige Erdarumungswürdigeres giebt es kaum, als diese Tragkörbe, in denen dort die armen Verwundeten transportiert werden.

Während des Marschtages fehlte mir die Zeit, mich selbst um Grefsol zu kümmern.

„So, so,“ wiederholte ich zerstreut, „Du trittst Deine Erbschaft an.“

„Du trittst Deine Erbschaft an.“

Er sah ordentlich verklärt aus, der kleine Mann mit dem glückseligen Ausdruck in den Augen.

„Im — wieviel sollst Du denn eigentlich erben?“

„Drei Millionen,“ gab er zurück. „Und nun erzähle er mir eine ganz groteske Geschichte.“

Ein gewisser Grefsol war vor vielen Jahren nach Indien ausgewandert und hatte bei seinem vor kurzem erfolgten Tode seinen Erben ein Vermögen von 60 Millionen hinterlassen.

Die Sache kam mir so übermäßig unwahrscheinlich vor, daß ich erst nichts davon glauben wollte.

„Ich sehe noch seine glückverklärte Miene und höre noch seine triumphirend erhobene Stimme.“

„Wahrscheinlich, ich habe seitdem nie wieder so etwas von reiner und kindlicher Freude gesehen.“

„Am andern Tag geriethen wir an den Feind.“

„Um uns her, neben uns, über uns pflühen ohne Unterlaß die feindlichen Kugeln.“

„Als eine größere Anzahl der Araber gefallen und der Rest in die Flucht gesprengt war, ließ ich Halt machen.“

„Ich suchte nach ihm, fand ihn aber zuerst nicht gleich.“

„Eine andere Beobachtung desselben Jägers zeigt, daß Tiger Kammbälgen sind.“

„Die folgende Nacht ließ ich ihn unter meinem Zelt schlafen.“

„Man packte ihn in einen Tragkorb, und wir brachen auf.“

„Einige Erdarumungswürdigeres giebt es kaum.“

„Während des Marschtages fehlte mir die Zeit.“

„So, so,“ wiederholte ich zerstreut, „Du trittst Deine Erbschaft an.“

„Du trittst Deine Erbschaft an.“

schumpften Gesicht und entsetzt aufgerissenen Augen — todt!

„Er war gestorben, wie so viele andere sterben, auf dem Weg vom Schlachtfeld nach Hause.“

„Und nun erzähle er mir eine ganz groteske Geschichte.“

„Wir begruben ihn erst, als es ganz dunkel war — des Feindes wegen.“

„Ein erfahrener indischer Tigerjäger erzählt im „Feld“ zwei eigene Erlebnisse.“

„Eines Tages hatte der Jäger durch einen lebenden Koder (eine alte Kuh) einen Tiger angelockt.“

„Wahrscheinlich, ich habe seitdem nie wieder so etwas von reiner und kindlicher Freude gesehen.“

„Am andern Tag geriethen wir an den Feind.“

„Um uns her, neben uns, über uns pflühen ohne Unterlaß die feindlichen Kugeln.“

„Als eine größere Anzahl der Araber gefallen und der Rest in die Flucht gesprengt war, ließ ich Halt machen.“

„Ich suchte nach ihm, fand ihn aber zuerst nicht gleich.“

„Eine andere Beobachtung desselben Jägers zeigt, daß Tiger Kammbälgen sind.“

„Die folgende Nacht ließ ich ihn unter meinem Zelt schlafen.“

„Man packte ihn in einen Tragkorb, und wir brachen auf.“

„Einige Erdarumungswürdigeres giebt es kaum.“

„Während des Marschtages fehlte mir die Zeit.“

„So, so,“ wiederholte ich zerstreut, „Du trittst Deine Erbschaft an.“

„Du trittst Deine Erbschaft an.“

brachte, fragte sie ihn: „Wißt Du Dir 5 Francs verbienen?“

„Er war gestorben, wie so viele andere sterben, auf dem Weg vom Schlachtfeld nach Hause.“

„Und nun erzähle er mir eine ganz groteske Geschichte.“

„Wir begruben ihn erst, als es ganz dunkel war — des Feindes wegen.“

„Ein erfahrener indischer Tigerjäger erzählt im „Feld“ zwei eigene Erlebnisse.“

„Eines Tages hatte der Jäger durch einen lebenden Koder (eine alte Kuh) einen Tiger angelockt.“

„Wahrscheinlich, ich habe seitdem nie wieder so etwas von reiner und kindlicher Freude gesehen.“

„Am andern Tag geriethen wir an den Feind.“

„Um uns her, neben uns, über uns pflühen ohne Unterlaß die feindlichen Kugeln.“

„Als eine größere Anzahl der Araber gefallen und der Rest in die Flucht gesprengt war, ließ ich Halt machen.“

„Ich suchte nach ihm, fand ihn aber zuerst nicht gleich.“

„Eine andere Beobachtung desselben Jägers zeigt, daß Tiger Kammbälgen sind.“

„Die folgende Nacht ließ ich ihn unter meinem Zelt schlafen.“

„Man packte ihn in einen Tragkorb, und wir brachen auf.“

„Einige Erdarumungswürdigeres giebt es kaum.“

„Während des Marschtages fehlte mir die Zeit.“

„So, so,“ wiederholte ich zerstreut, „Du trittst Deine Erbschaft an.“

„Du trittst Deine Erbschaft an.“

„Niedliche Aussicht.“

„Er: „Ich weiß, ich bin Deiner nicht würdig.““

„Sie: „Daran denke nur immer, dann werden wir sehr glücklich leben.““

„Nach über.“

„A: „Denken Sie, ich sah gestern in einem Ballet eine Tänzerin, die konnte drei Minuten auf einem Bein stehen.““

„B: „Das ist noch gar nichts, wenn ich Abends nach Hause komme, kann ich auf gar keinem Beine stehen.““

„Aus Aristonisch Kalan.“

„A (Billard spielend): „Siehe, Karl, ich schiefe wie ein Bar.““

„B: „Ja, und doch bis Du ein Kaffer!““

„Die Erbtlinge.“

„Gast: „Tragen Sie die Suppe wieder fort, da sind ja Fliegen drin!““

„Kellner (aufschauend): „Fliegen, — hurrah, es wird Lenz!““

„Eichenvolle Käuflichnahme.“

„Fremder: „Warum schießen Sie denn hier mit Luftgewehren?““

„Jagdpächter: „Wissen Sie, unsere beiden Hosen sind etwas nervös, und die können's Knallen nicht vertragen!““

„Kindermund.“

„Tante: „So, Karlchen, nun komme her und gib mir mal einen recht süßen Kuß!““

„Karlchen: „Dann mußt Du mir vorher erst einen Bonbon geben!““

„Umschreibung.“

„Wer war denn das junge hübsche Mädchen, welches Sie da eben so überaus freundlich und vertraulich grüßten?““

„Oh, eine Dame, die mir sehr bekannt ist, die einzige Tochter meiner zukünftigen Schwiegermutter!““

„Er hat nichts davon.“

„Arthur, die Leute sagen, Du heirathest mich nur wegen meines Geldes.“

„Nicht wahr, Arthur, das ist nicht richtig?“

„Gewiß nicht, Elsa, das Geld bekommen ja meine Gläubiger!“

Blüthen unfreiwilligen kindlichen Humors

werden in der „Straßburger B.“ aus der Schulpraxis mitgetheilt: Ein elfjähriger Schüler konnte keine richtige Erklärung des Wortes Gewissenhaftigkeit geben.

„Was empfindest Du wohl?“ wurde er gefragt, „wenn Du unter einem Baum voll schöner reifer Äpfel stehst?“

„Ich empfinde Lust, Äpfel zu nehmen und zu essen.“

„Und wenn Du nun dieser Lust nachgegeben und die Äpfel genommen hast, die Dir nicht gehören, welcher Gedanke muß Dir dann kommen?“

„Dann kann mir der Gedanke kommen, schnell hinauszulauern und noch mehr zu nehmen.“

„Gute Antworten zeitigt gewöhnlich der deutsche Unterricht.“

„Ein Kollege, der in einer höheren Töchterschule unterrichtete, forderte eine Schülerin auf, einen Satz mit „allmählich“ zu bilden.“

„Gute Antworten zeitigt gewöhnlich der deutsche Unterricht.“

„In der Quarta sollte ein Waldspaziergang beschrieben werden.“

„Ein Schüler berichtete: „Da ich müde war, legte ich mich in's Gras.“

„Ein Aufsatz, in dem eine kurz vorher stattgehabte Feuersbrunst beschrieben werden sollte.“

„Vor einigen Tagen sah ich ruhig zu Hause.“

„Ein anderer berichtete von den alten Deutschen: „Wenn sie nicht auf die Jagd oder in den Krieg zogen.“

„Auf die Frage, warum sie wohl nicht rauchten, antwortete er: „Weil der Tabak damals noch zu theuer war.“

„In Anbetracht an diesen Vortell erklärte ein anderer, der Engländer Drate habe erst im 16. Jahrhundert die Kartoffel und ein anderer Engländer zur selben Zeit den Tabak erfunden.“

„Ein Unterleutnant — auch in diesen Höhen kommen noch sehr heitere Mißgriffe vor — schilderte die bereitete Flucht des französischen Königs Ludwig XVI. während der französischen Revolution auf folgende Weise: „Der König war glücklich bis nach Varennes gekommen.“

„Nichter: „Wie aus den Alten hervorgeht, haben Sie seit mehr als zwei Jahren keine Wohnung! Wie erklären Sie das?“

„Strolch: „Hoher Gerichtshof, der ist persönliches Recht von mir; denn so will ich mir auch um eine geeignete Lokalität umsehen habe, es mir doch bis auf den heutigen Tag nicht Passendes zu Besichte gekommen.“

„Er wiederholte diese Worte etwas leiser wie einen Refrain.“

„Er wiederholte diese Worte etwas leiser wie einen Refrain.“